

Von den 17 kreisunmittelbaren Städten, deren Leitungen ausschließlich oder vorwiegend durch Quellwasser gespeist werden, verwenden

Hochquellen: München, Bad Reichenhall, Landau i. d. Pf., Weißenburg i. Bay., Kulmbach<sup>1)</sup>, Kaufbeuren und Lindau (Bodensee<sup>1)</sup>);

Tiefquellen: Rosenheim, Regensburg, Schwandorf i. Bay., Ansbach, Schwabach und Memmingen;

Hoch- und Tiefquellen: Traunstein, Neustadt b. Coburg, Selb und Kempten.

Von den 16 kreisunmittelbaren Städten, welche den Wasserbedarf für ihre Leitungen aus Quellen und Brunnen entnehmen, verwenden

Hochquellen: Deggendorf, Passau, Neustadt a. d. Haardt, Amberg, Neumarkt i. d. OPf., Bayreuth, Coburg, Marktredwitz, Dinkelsbühl, Nürrberg, Kitzingen (nur für 3 Laufbrunnenleitungen) und Nördlingen<sup>2)</sup>);

Tiefquellen: Würzburg und Günzburg.

In Kaiserslautern läuft das Wasser der Quellen bis zur Pumpstation mit natürlichem Gefälle zu. Die städtische Wasserversorgung von Weiden verwendet nur Grund- und Tiefenwasser, die wenigen Privatleitungen, welche außerdem dort bestehen, haben Quellen mit natürlichem Wasserzulauf.

Für die städtische Wasserversorgung von Landsberg wird das Wasser aus Tiefquellen und Sickerungsanlagen, für diejenige von Ingolstadt und Bad Kissingen ebenfalls aus Tiefquellen und Sickerungsanlagen, außerdem aus Brunnen, durch Pumpwerke gefördert. In Hof, dessen Wasserversorgung Brunnen und Sickerungsanlagen verwendet, wird das Wasser teils mit natürlichem Gefälle, teils durch Pumpen beigeleitet.

Die 20 kreisunmittelbaren Städte, welche für die städtische Wasserversorgung nur Brunnenwasser verwenden, leiten dasselbe durch künstliche Förderung bei.

Was die sonstigen Städte und größeren Orte mit mehr als 2000 Einwohnern betrifft, welche durch Wasserleitungen ganz oder doch zu einem beträchtlichen Teile versorgt sind und selbständige Wassergewinnungsanlagen haben, so sind in den Zusammenstellungen im vorhergehenden Unterabschnitt diejenigen, bei denen das allein oder neben Brunnenwasser verwendete Wasser aus Quellen bzw. Sickerungsanlagen mit natürlichem Gefälle zufließt, und diejenigen, bei welchen es mittels Pumpen beigeleitet wird, bereits ersichtlich gemacht. Weitaus die meisten von den 152 in Betracht kommenden Orten, nämlich 109, können das Wasser aus Quellen bzw. Sickerungsanlagen vollständig mit natürlichem Gefälle beileiten. Bei 12 Orten erfolgt die Beileitung zum Teil mit natürlichem Gefälle, zum Teil mittels Pumpen, bei 31 Orten ausschließlich durch Pumpen. 32 Orte entnehmen das Wasser durch künstliche Förderung aus Schacht- oder Bohrbrunnen.

Was die 201 Gruppenwasserversorgungen betrifft, so haben 90 Gruppen Anlagen mit natürlichem Wasserzulauf. Bei 11 Gruppen wird das Wasser durch Widder, bei 100 Gruppen durch Pumpwerke gefördert.

Von den 157 bedeutenderen Wasserversorgungsgruppen, welche im II. Abschnitt jeweils bei den betreffenden Regierungsbezirken aufgeführt sind, entnehmen 20 das Wasser nur aus Brunnen mittels künstlicher Förderung. Die Friedelsheimer Gruppe und die Karlbach-Gruppe in der Pfalz beziehen das Wasser aus Quellen und Brunnen. Erstere hat 1 Quelle, die mit natürlichem Gefälle zufließt, und 4 Tiefbrunnen. Letztere leitet das Wasser aus 2 Quellen und 2 artesischen Tiefbrunnen mit natürlichem Gefälle bei. 4 von

<sup>1)</sup> In Kulmbach und Lindau (Bodensee) findet in beschränktem örtlichen Umfange Wasserhebung durch Pumpen statt, in Kulmbach für hohe Zone, in Lindau (Bodensee) hauptsächlich für den Stadtbezirk Reutin.

<sup>2)</sup> Pumpwerk als Reserve.